

CATWALK

EIN SCHWEIZER KLEINSTLABEL MIT HOHEN QUALITÄTS- ANSPRÜCHEN



FOTO: PD/ZVG

Seit 2006 veröffentlichen der Gitarrist Tomas Sauter und der Bassist Daniel Schläppi ihre Produktionen auf einem eigenen Label, das die künstlerische und technische Messlatte hoch ansetzt. Ein Gespräch mit Tomas Sauter über das neuste Album mit dem Schlagzeuger Jorge Rossy und die Labelgründung. Von Georg Modestin

In den fünf Jahren seines Bestehens hat das vom Bieler Gitarristen Tomas Sauter und vom Berner Bassisten Daniel Schläppi gegründete "musicians"-Label Catwalk künstlerische, klangliche und grafische Massstäbe gesetzt. Wie zielgerichtet und überlegt die beiden Kleinunternehmer dabei von Anfang an vorgegangen sind, lässt sich daran ersehen, dass bereits die erste Catwalk-Produktion, das 2006 erschienene Duoalbum "Indian Summer", die hohen Standards vorgab, die in der Folge eingehalten werden sollten. Dass die beiden Protagonisten trotz zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen nach wie vor Musse für das intime Zwiegespräch finden, hat im laufenden Jahr "First Day In Spring" gezeigt, das auf den Altweibersommer folgende "Frühlingsalbum" von Sauter und Schläppi.

Gast Rossy

Die bislang letzte Catwalk-Produktion ist "Wonderland", die Nummer neun im Katalog, auf welcher mit dem langjährigen Schlagzeuger von Brad Mehldau, Jorge Rossy, erstmals ein grosser internationaler Name für eine Catwalk-CD verpflichtet werden konnte. Im nächsten Jahr steht dann Nummer zehn zur Veröffentlichung an, eine mit Vorfreude erwartete Duoplatte von Schläppi und dem Pianisten Marc Copland, die den Titel "Essentials" tragen wird.

Es ist faszinierend, wie nachhaltig sich die Musik des Zweigespanns Sauter-Schläppi durch die Hinzuziehung von Jorge Rossy verändert hat. Die Formel, die "Wonderland" zugrunde liegt, ist nicht zwei plus eins, sondern drei, wobei drei für ein Trio steht, in dem der Bass vom intim flüsternden Gesprächspartner zum rhythmischen Rückgrat der

Band mutiert ist, die sich wiederum "gitarrenlastiger" anhört. Auf diesen Eindruck angesprochen, weist Tomas Sauter auf den Funktionswechsel des Basses hin: "Mit einem Schlagzeuger wie Jorge Rossy, der sehr offen spielt, wird der Bass zum tatsächlichen Motor der Band und tritt weniger dialogisch auf als im Duo. Auch das Trio ist interaktiv, doch geschieht der Austausch zu einem grossen Teil zwischen dem Solisten und dem Schlagzeuger, der die musikalischen Ideen des Solisten kommentiert." In dieser Konstellation wird der Bass zum "Antrieb" der Gruppe, "der einen sehr grossen Teil zum Groove beiträgt". Die Arbeit mit dem banddienlichen Rossy charakterisiert Sauter als Musizieren unter optimalen Voraussetzungen, nicht zuletzt, weil das konzentrierte Schaffen durch positive "Vibes" erleichtert wurde.

Auf die Frage, wie es zur Zusammenarbeit mit Jorge Rossy gekommen ist, weist der Gitarrist darauf hin, dass das Trioprogramm über längere Zeit hinweg immer wieder mal in wechselnden Besetzungen gespielt worden sei. Die Verbindung mit Rossy ergab sich durch dessen Unterrichtstätigkeit in Basel. Nachdem ihn Sauter zum gemeinsamen Jammen eingeladen hatte, stellte sich heraus, dass die Übereinstimmung zwischen den drei Beteiligten derart hoch war, dass es keiner grossen Diskussionen mehr bedurfte.

Ein Blick zurück

Angesichts des fünfjährigen Labeljubiläums und der anstehenden zehnten Produktion bietet sich ein Rückblick auf die Anfänge von Catwalk im Jahr 2006 an: "Zu jener Zeit", erinnert sich To-

mas Sauter, "haben Daniel Schläppi und ich 'Indian Summer' aufgenommen. Wir wussten, dass wir die CD nicht auf einem der Schweizer Jazz-labels erscheinen lassen wollten, auf denen wir bereits unsere vorausgegangenen Produktionen herausgegeben hatten. Wir hatten nämlich festgestellt, dass der Effekt dieser Labels nicht so war, wie wir ihn uns vorgestellt hatten." Gleichzeitig misslang der Versuch, die Aufnahmen bei einzelnen grossen internationalen Labels zu platzieren. "Die Alternative war, die Sache selbst an die Hand zu nehmen, wobei die Entscheidung anfangs aus dem Bauch heraus kam." Rückblickend hat sich dieser Entschluss bewährt: "Wir haben eine Plattform für unser künstlerisches Schaffen", und das, ohne bei jeder Produktion in neue Verhandlungen treten zu müssen.

Der ganze Katalog ist unter einem Markennamen vereint, "und wir haben es geschafft, ein eigenständiges Profil aufzubauen, das auch als solches wahrgenommen wird". Dass auf bislang allen Catwalk-Alben mindestens einer der beiden Protagonisten zu hören ist, entspricht zwar keiner ehernen Regel, dürfte sich in nächster Zukunft aber nicht ändern; zumindest sind keine Fremdprojekte geplant.

In vergleichsweise kurzer Zeit hat sich Catwalk einen guten Namen erwerben können. Dieser beruht auf harter Arbeit, die nicht vor Rückschlägen gefeit ist und sich bisweilen tief in die Nacht hineinzieht. Der Lohn dafür ist eine in diesem Ausmass seltene künstlerische Selbstbestimmung. ■

Katalog und Bestellungen über www.catwalkjazz.com